

# Amts- und Anzeigebblatt

Für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Musik. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 93.

Freitag, den 24. April

1914.

61. Jahrgang.

Um der im Frühjahr in erhöhtem Maße bemerkbaren Gefahr des Ausbrechens von Waldbränden zu begegnen, wird darauf hingewiesen, daß nach § 31 des Königl. Sächs. Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. Februar 1909 mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 2 Wochen bestraft wird:

1. wer in gefahrbringender Weise mit unverwahrtem Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich ihm nähert,
2. wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes unbefugt Feuer anzündet oder ein befügter Weise angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

Gleichzeitig soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß nach § 32 desselben Gesetzes mit gleicher Strafe belegt wird, wer bei Waldbränden, von der Polizeibehörde oder dem Waldbesitzer oder ihren Vertretern zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne eigenen erheblichen Nachteil genügen konnte.

Stadtrat Eibenstock, den 22. April 1914.

## Offener Kriegszustand in Amerika.

Daß Huerta mit viel diplomatischer Geschicklichkeit ausgerüstet ist und dem nordamerikanischen Präsidenten Wilson u. seinem geschäftstüchtigen Außenminister völlig gewachsen, wenn nicht überlegen ist, haben die letzten Ereignisse zur Genüge dargetan. Nunmehr aber hat Huerta sich einen diplomatischen Schwachzug erlaubt, der in Washington recht unangenehm empfunden werden dürfte. Da Wilson bekanntlich nicht gegen Mexiko, sondern nur gegen Huerta vom Leder ziehen wollte, konnte er eine Kriegserklärung nicht abgeben. Dem hat nun Huerta abgeholfen, indem er einfach den Vereinigten Staaten den Krieg erklärte. Ein Telegramm meldet:

Mexiko, 22. April. Dem amerikanischen Geschäftsträger O'Shaughnessy wurden heute seitens der mexikanischen Regierung die Pässe zurückgestellt.

Damit wäre also der offene Kriegszustand eingetreten und man kann sich wieder auf eine Reihe gespannter Tage gefaßt machen. Ueber die kriegerischen Ereignisse selbst liegen folgende Nachrichten vor:

London, 22. April. Aus Veracruz wird über das englische Kabel gemeldet, daß das allgemeine Bombardement der Stadt durch die amerikanischen Kriegsschiffe nunmehr in vollem Gange ist.

New York, 22. April. Nach einer Depesche aus Veracruz steden zwei von der Hauptstadt Mexiko abgegangene, mit Flüchtlingen angefüllte Züge zwischen der Hauptstadt und Veracruz fest. Man nimmt an, daß sie auf Befehl des Regierungsgenerals Maas an der Weiterfahrt verhindert worden sind. Die telegraphischen Verbindungen zwischen den beiden Städten sind vollkommen unterbrochen, die Schienenstränge aufgerissen.

Paris, 22. April. Der mexikanische Geschäftsträger in Paris de la Barra hat vom Präsidenten Huerta folgende Depesche erhalten: „Wir kämpfen in diesem Augenblick gegen die Landung amerikanischer Seetruppen, die ein Attentat gegen das Völkerrecht bedeutet.“

Von großem Interesse ist es natürlich zu wissen, wie sich bei dieser Nordamerikanischen Invasion die Rebellenführer Villa und Carranza verhalten werden. Nach einer Meldung soll sie ihre Revolution mehr interessieren als das bedrohte Vaterland, während die nachstehende Depesche das Gegenteil behauptet.

Washington, 22. April. Wie in offiziellen Kreisen versichert wird, stehen die Generale Carranza und Villa im Begriffe, mit der Regierung des Präsidenten Huerta gegen die Vereinigten Staaten gemeinsame Sache zu machen.

Ueber die Beschlagnahme eines deutschen Dampfers durch den Admiral Fletcher, von der wir gestern bereits schrieben, liegt heute noch folgende Nachricht vor:

London, 22. April. Aus Veracruz wird auf englischem Kabel gemeldet, daß der Dampfer „Piranga“ heute morgen im Hafen eintraf und sofort ins Dock ging, wo er 200 Maschinengewehre mit 15 Millionen Patronen, die für die mexikanische Regierung bestimmt waren, auslud. Diese Waffen und Munition wurden von der amerikanischen Regierung im Zollhaus mit Beschlag belegt und werden jetzt gegen die Mexikaner Verwendung finden.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Entsendung eines weiteren deutschen Kriegsschiffes in die mexikanischen Gewässer. Die kriegerischen Verwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko haben zur Erwägung geführt, zum Schutze der deutschen Reichsan-

gehörigen mehr Kriegsschiffe hinüberzuschicken. Es ist daher, wie aus Berlin gemeldet wird, die beschleunigte Ausreise des Kreuzers „Karlsruhe“ nach den mexikanischen Gewässern beabsichtigt.

### Oesterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph Das Befinden des Kaisers war in der Nacht zum Mittwoch gut. Der Schlaf war ungestört, in den latarrhischen Erscheinungen zeigt sich keine Veränderung. Der Appetit und das Allgemeinbefinden sind vollständig befriedigend.

### Frankreich.

Das englische Königspaar in Paris. Am Mittwoch wohnte das englische Königspaar einer Truppenrevue in Vincennes bei. Nach der Rückkehr von der Truppenschau fand für den König und die Königin, die vom Präsidenten Poincaré und Frau Poincaré begleitet waren, um 5 Uhr nachmittags im Rathaus ein Empfang statt. Der Präsident des Gemeinderates und der Präfekt des Seine-Departements hielten Begrüßungsreden, die der König dankend erwiderte.

### Schweden.

Befinden des Königs von Schweden. Der König von Schweden verließ Mittwoch nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr Sofiahemmet und fuhr mit der Königin nach Schloss Drottningholm, wo die Herrschaften um 3 Uhr 40 Minuten eintrafen. Dem König ist die Fahrt gut bekommen. Er begab sich vorwärts halber sofort zu Bett. Professor Berg begleitete den König nach Drottningholm.

### Albanien.

Die Mobilisierung der albanischen Miliz. Die vom albanischen Ministerrat beschlossene Mobilisierung der Miliz erstreckt sich auf das ganze Land und soll beschleunigt werden, da eine Deputation, bestehend aus Bewohnern der von Griechen besetzten Gebiete in Durazzo eingetroffen ist, beim Ministerpräsidenten Turhan Pascha vorsprach und ihn um militärischen Schutz gegen die Ausschreitungen der Griechen gebeten hat.

### Griechenland.

Der Kaiser in Korfu. Der deutsche Kaiser besuchte am Mittwoch die Ausgrabungen in Monrepos und Gariza, ebenso auch die Kaiserin, den am Mittwoch eingetroffenen König der Hellenen und die anwesenden deutschen Diplomaten. Die Kaiserin besichtigte am Vormittag den Panzerkreuzer „Goeben“. Zur Mittagstafel beim König und der Königin der Hellenen im Stadtschloß waren der Reichskanzler und Freiherr von Wangenheim geladen. Der König der Hellenen hat dem Reichskanzler das Großkreuz des Erlöserordens verliehen.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. April. Der Freiballon, der am Dienstag unsere Stadt überflog, war am selben Tage früh in Schwarzenberg aufgestiegen und ist nachmittags gegen 2 Uhr auf einer Wiese bei Oberhermsgrün glatt gelandet. Die Ballonhülle wurde durch Hängenbleiben an Bäumen mehrfach zerrissen. Der entleerte und verpackte Ballon wurde nach dem Bahnhof Delsnitz gebracht, von wo auch die Balloninsassen, vier Herren, die Heimreise antraten.

Eibenstock, 23. April. Julius Beyers Victoria-Sänger aus Dresden, die überall so beliebte erstklassige Herrenengesellschaft, welche ihrer vorzüglichen Darbietungen auf dem Gebiete des ernsten und heiteren Gesanges sowie des echt sächsischen gesunden Humors bekannt sind, veranstalteten Sonntag, den 28. April im Saale des „Feldschlösschen“ hier, ein großes humoristisches Konzert mit einem vollständig neuen Schlagerprogramm. In Schneeberg wurden die Leistungen u. a. wie folgt beurteilt. Sie kamen, wurden gesehen und freuten, wie hier schon oft, auch gestern wieder, mit einem Füllhorn ernster und heiterer Gaben — Julius Beyers' famose Victoria-Sänger. Gleich das einleitende Potpourri „Fidèle Bräuer“, gesungen von den Herren Georgi, Beyer, Lorenz, Freyer und Konle, versetzte die zahlreich im Hotel „Stadt Leipzig“ versammelten Besucher — der große Saal war vollständig ausverkauft — in die rechte Stim-

mung, die durch die folgenden heiteren Vorträge der Herren Freyer und Dr. Beyer noch gehoben wurde. Besonders Herr Beyer erntete mit der Solofolse „Ein glücklich Geschiedener“ anhaltende Heiterkeit. In Herrn Georgi besitz die Gesellschaft einen stimmbegabten Tenoristen, der mit dem Gesang „Du bist wie eine stille Sternennacht“ und anderen seriösen Liedern eine tiefe Wirkung erzielte.

Dresden, 22. April. In einem Nachtrags-etat verlangt die sächsische Regierung abermals 3 Millionen M. für den Erwerb von Kohlenfeldern. An der Bewilligung der beiden Kammern ist nicht zu zweifeln.

Dresden, 12. April. Miß Sylvia Panthurst, die Tochter der bekannten englischen Suffragette, ist heute vormittag in Dresden eingetroffen. Die königliche Polizeidirektion hat auch auf persönliche Vorstellungen hin einen Vortrag der Dame, der heute abend stattfinden sollte, nicht genehmigt. Miß Panthurst wird einen privaten Empfangsabend abhalten.

Königsbrück, 22. April. (Königsparade.) Am 25. Mai, 10 Uhr vormittags findet zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät auch auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück Parade über die dort anwesenden Truppenteile des 12. Armeekorps statt. Die Parade wird vom Kommandeur der 3. Div. Nr. 32, Generalleutnant Eder v. d. Planig, abgenommen und vom Kommandeur der 5. Inf.-Brig. Nr. 63, Generalmajor v. Gersdorff, befehligt werden. Es nehmen im Ganzen 8 Bataillone Infanterie, 3 Masch.-Gew.-Komp., ein Zug Kavallerie, zwei Abteilungen Feldartillerie teil.

Meißen, 22. April. In der vergangenen Nacht ist die Meißner Nähmaschinenfabrik von Dieselt und Locke am Neumarkt vollständig niedergebrannt. Die im Jahre 1869 gebaute Fabrik bedeckt mit ihrem 5 Stock hohen Gebäude eine Fläche von 100 Quadratmetern. Der Schaden wird auf 2<sup>1/2</sup> Millionen Mark geschätzt. Das Feuer ist in der an die Triebisch angrenzenden Tischlerei ausgekommen. Infolge der vielen brennbaren Stoffe — Holz, Farben, Lack, Spiritus usw. — sowie wegen der engen Bedienung griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich. Die in der Nacht zu Hilfe gerufenen Dresdner Feuerwehren eilten mit einer Automobilspitze herbei, der es gelang, die in unmittelbarer Nähe der Fabrik gelegene 1. höhere und mittlere Bürgerschule, deren Dachstuhl bereits brannte, zu retten. Auch die große Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Karl Leichert war stark gefährdet. Von der niedergebrannten Nähmaschinenfabrik konnte nur das Archiv gerettet werden. Da die Modelle und viele Spezialmaschinen vollständig vernichtet sind, ist an eine Wiederaufnahme des Betriebes auf längere Zeit hinaus nicht zu denken. Gegen 600 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

Johanngeorgenstadt, 21. April. In letzter Zeit waren zahlreiche Fremde in der weiteren Umgebung tätig, die alten aufgelassenen Schächte und Halben auf das Vorkommen der Uranpechblende, aus der das wertvolle Radium gewonnen wird, zu untersuchen. Es sollen 41 neue Fundorte festgestellt worden sein.

Delsnitz i. V., 22. April. Beim Tanze wurde am Sonntag auf dem Saale des Gasthofes zu Schwand der 18 jährige Dienstknecht Joseph Graupe vom Tode ereilt. Ein Herzschlag hatte das Leben des jungen Mannes jäh geendet. Das Vergnügen wurde sofort abgebrochen.

Dem Giro-Verband Sächsischer Gemeinden gehören zur Zeit u. a. folgende Gemeinden an: Aue, Dittersdorf i. Erzgeb., Eibenstock, Johanngeorgenstadt, Lauter, Löbnitz, Neustädtel (Stadt), Niederschlema, Oberschlema, Schneeberg, Schönheide, Schwarzenberg, Zwicau.

Jugendhilfe und Sozialdemokratie. Unter dieser Bezeichnung veröffentlicht die Aprilnummer der Monatschrift der Landesgruppe Königreich Sachsen, Lothringer Str. 2, ein interessantes offenes Schreiben eines Vormundes. Es wird hier an einem konkreten Falle nachgewiesen, wie der Jugendliche durch die Einflüsterung sozialdemokratischer Gesellschaft dazu geführt wird, alles und jedes was ihm an gutem angetan wird als eine Ausbeutung der besitzenden Klassen aufzufassen. Es wird insoweit das Problem zur Diskussion gestellt, wie die Jugend dem Einfluß dieser Weltanschauung entzogen werden könne. Vielleicht, daß dieser Artikel mit dazu beiträgt, denjenigen die Augen zu öffnen, die der Meinung sind, daß die Einwirkung der Sozialdemokratie



auf die Jugend etwas wäre, das ohne weiteres zu überwinden ist.

#### 6. Sitzung 5. Klasse 165. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 21. April 1914.

- 10000 M. auf Nr. 69800 66624. 5000 M. auf Nr. 6992 18784
- 31180. 3000 M. auf Nr. 6901 10185 10509 11344 29834 30097 37081
- 49780 40885 54104 59570 58420 59640 60620 68469 70574 83094 83658
- 90889 93041 99006 108108 109081 109801. 2000 M. auf Nr. 20589
- 22961 28098 32409 39568 42101 53043 54855 56935 67707 78819 76578
- 77824 86316 83098 93800 96585 101848 101988.
- 1000 M. auf Nr. 81 500 2192 8251 5547 6053 6914 8509 8884
- 9809 12889 12706 14511 10633 21513 29816 27811 26321 33607 37890
- 40418 42708 43853 44787 46586 48989 53080 52575 58083 54156 58916
- 64751 66418 68917 69878 71476 71874 87254 92286 96186 99890 100968
- 108932 107624 106493 100450.
- 500 M. auf Nr. 2123 5286 6802 11027 13676 18917 17528 18167
- 18555 20795 21748 28832 30685 37186 27979 28298 30674 32476 32859
- 38206 34732 37252 37891 39749 40778 41111 41887 41892 42158 48836
- 48876 47019 47348 51814 51870 54234 56210 56778 58931 59650 62010
- 68257 65889 64298 65463 67844 69674 70127 71800 72029 74211 75087
- 78774 79802 78251 78705 78922 79445 80400 88102 89468 90208 91898
- 92729 92870 96079 96212 101819 105168 107183 107359 109129 109879
- 108970.

#### Amlicher Bericht über den öffentlichen Teil der 4. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide vom 17. April 1914.

Entschuldigt fehlte Herr Gemeindevertreter Nagel.

##### 1) Der Gemeinderat nahm Kenntnis:

- a. von dem beabsichtigten Ergebnis einer am 16. März er. durch den Finanzausschuß vorgenommenen Revision der Gemeindefinanzen und Sparkasse sowie der Steuererhebung;
- b. von dem Geschäftsbericht des Verbandes des Sächsischer Gemeinden auf 1913 sowie von der Einladung des Verbandes zur diesjährigen Verbandstagung am 12. und 13. April d. J. in Weitzschen Hof bei Weitz;
- c. von dem Jahresbericht des Vereins zur Fürsorge für Bildungsfähige Krüppel;
- d. von der erfolgten Verbesserung des öffentlichen Weges nach Neuhäde (sogen. Wändelweg);
- e. von einer Zuschrift der Königl. Amtshauptmannschaft und von den Bedingungen über die Beleuchtung von Kleinwohnungsanlagen durch die Landesversicherungsanstalt;
- f. von der erfolgten Feuerversicherung des Mobiliars im Kranken- und Armenhause bei der staatlichen Mobiliarversicherung;
- g. von dem am Herrn Schneidermeister Meyer hier verliehenen Ehren diploma für 30jährige Zugehörigkeit zur freiwilligen Feuerwehr und
- h. von dem Sparkassenabschluss auf 1913.

##### 2) Die Königl. Amtshauptmannschaft hat eine Erklärung des Herrn Fabrikbesitzer Schurig hier, mit welcher er die von der Gemeinde wegen der Abführung der Grundstücksabwässer vom Grundstück Ostl.-Nr. 401 B. gestellten Bedingungen ablehnt, zur Ausfertigung abgegeben.

- Der Antrag des Herrn Fabrikbesitzer Schurig, die oben beschriebenen Bedingungen, nach welchen Herr Schurig verpflichtet ist, bei Herstellung einer öffentlichen Schmutzkanalisation das Grundstück 401 B an die öffentliche Kanalisation anzuschließen, aufrecht zu erhalten, da in dieser Bedingung keine Härte gegenüber Herrn Schurig evident werden kann und da nachgewiesen ist, daß die jetzt liegende Privatkanalisation mangelhaft gelegt ist und bereits zu Unzulänglichkeiten geführt hat;
- b. Die Königl. Amtshauptmannschaft als Baupolizeibehörde fordert neuerdings mit Rücksicht darauf, daß in der hiesigen Gemeinde hauptsächlich an nicht ausgebauten Wegen Neubauten errichtet werden, die sofortige bauordnungsmäßige Herstellung der Straßen oder die Hinterlegung von Sicherheiten in Höhe der voraussichtlich entstehenden Straßenbaukosten bei der Gemeinde. Der Gemeinderat hatte bisher, um das Gelingen der hiesigen Gemeinde zu erleichtern, in der Regel von dem Verlangen der Sicherheitsleistungen abgesehen und sich mit einer allgemeinen Verpflichtungserklärung nach § 2 des Allgemeinen Baugesetzes begnügt. Die Stellungnahme der Königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt eine längere Aussprache. Es wurde anerkannt, daß die übliche Verpflichtungserklärung allein nicht genügt, um die Gemeinde vor etwaigen Nachteilen zu bewahren oder Häuten für Baugeschäfte auszuschießen. Der Gemeinderat beschloß deshalb, bei Errichtung von genehmigungspflichtigen Bauten an nicht ausgebauten Straßen Sicherheiten zu fordern, wenn nicht der Straßenausbau sofort erfolgt. Wenn bauordnungsgemäßer Ausbau einer 3 m breiten Straße entfallen auf 1 lfd. m Straße — halbe Breite — mindestens 20 Mk. Kosten. Im Jahre 1904 ist für die obere Bahnhofstraße bereits mit besonderem Ortsgesetz ein Straßenausbau von 20 Mk. festgesetzt worden, in welchem jedoch die Kosten für die Befestigung nicht mit eingerechnet sind. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse wurde festgesetzt, daß künftig — abgesehen von Ausnahmefällen, die besonderer Berücksichtigung unterliegen — für 1 lfd. m Anlagefläche 25 Mk. als Sicherheit zu zahlen sind. Die Sicherheiten selbst können in bar hinterlegt oder durch Uebernahme von Bundeskauten oder durch Eintragen einer Sicherheitshypothek bewirkt werden;
- c. die Königl. Amtshauptmannschaft hat in der Baufrage des Herrn Flach zu dem bereits zu hinterlegende Kaution durch den zuständigen Wegebauamten feststellen lassen. Der Gemeinderat beschloß, auch in vorliegender Baufrage den unter b. ersichtlichen Beschluß anzuwenden und die nachgesuchten Kautionszahlungen zu bewilligen;
- d. festgesetzt wurden die Kautionsleistungen für die Wegebauverpflichtungen bei den Neubauten der Herren Wänzel u. Wehmann;
- e. zum Baufrage des Herrn Klempnermeister Seidel, Neubau einer Abortanlage an das Gebäude Ostl.-Nr. 300 B betrr. waren Bedingungen nicht zu stellen;
- f. eine Ausnahmedemütigung von den Bestimmungen des Ortsbaugesetzes wurde zum Baufrage des Herrn Schüler, Ostl.-Nr. 312, beillwortet;
- g. ein Antrag des Herrn Baumeisters Berger auf Uebernahme des ihm gehörigen Teiles der „Wohlfahrt“ gegen Entschädigung, wurde mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse abgelehnt. Dem Herrn Antragsteller soll dagegen anheim gegeben werden, das erledigte ortsbauverordnungsgehemte Ausbau des in Frage kommenden Straßenteiles Antrag auf Uebernahme in eigene Unterhaltung der Gemeinde zu stellen;
- h. eine Beschwerde des Herrn Fabrikbesitzer Heilmann gegen eine Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft in Sachen, Fortsetzung der Befestigung von Schuppen betrr. mußte wegen Unzulänglichkeiten des Gemeinderats auf sich beruhen bleiben;
- i. auf Blatt 69 des Grundbuchs für Schönheide befindet sich ein Wasserrecht für den Betrieb der früheren Wabeanstalt eingetragen. Es wurde beschloffen, die Wasserabgabe an den Eigentümer der neu zu errichtenden Doppelhäuser auch nach dem Wegfall der Wabeanstalt zu genehmigen, vorausgesetzt, daß nicht Nachteile für die unterhalb gelegenen Berechtigten entstehen;
- k. Herr Vertr. Robert Leitner beantragte, eine Bekanntmachung zu erlassen, in welcher auf die Berechnungspflicht bei Errichtung kleinerer Schuppen aufmerksam gemacht wird. Dem Antrage soll entsprochen werden. Die Vorschriften sind in § 52 des hiesigen Ortsbaugesetzes, das seinerzeit allen Grundstücksbesitzern zugestellt worden ist, enthalten.

##### 3) Infolge des Fortzuges des Herrn Apotheker Seume ist das Amt eines Gemeindevorstehers zur erledigt gekommen. Der Gemeinderat wählte in geheimer Wahl mit 17 von 18 abgegebenen Stimmen Herrn Stadterfabrikanten Robert Zuscherer als Gemeindevorsteher.

##### 4) Auf Ansuchen wurde beschloffen, dem Verein Sächsischer Feilmachung als korporatives Mitglied beizutreten und den festgesetzten Jahresbeitrag von 20 Mk. zu bewilligen. Die Gemeinde Schönheide war bisher nur Einzelmitglied.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 22. April. Die Erste Kammer trat heute Vormittag um 11 Uhr zusammen. Nach kurzer Berichterstattung des Dr. v. Frege-Beltzien beschloß das Haus, die unter Titel 20 des außerordentlichen Etats als zweite Rate eingestellte Summe von 1 220 000 Mk. zum viergleisigen Ausbau der Linie Bodenbad—Dresden zwischen Pirna und Mügeln zu bewilligen. Die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen wurden sämtlich in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer ohne erhebliche Debatte antragsgemäß erledigt. Darauf wurde die Ueberweisung der Petition des Gemeinderats zu Schwepnitz und Gen. um Erbauung einer vollspurigen Nebenbahn von Schwepnitz nach Straßgraben zur Erwägung einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr. Schluß 12 3/4 Uhr.

Dresden, 22. April. Zweite Kammer. Der Präsident teilt zunächst mit, daß der Donnerstag für die Deputationsberatungen frei bleibt. Er setzt die nächste Sitzung auf Freitag vormittags 1/10 Uhr an. Auf der Tagesordnung stehen in gemeinsamer Vorberatung der beiden Königl. Dekrete betr. Wasserverordnungen sowie den Entwurf eines Gewährleistungsgesetzes für die weitere Anleihe der Reichertspatentenbesitzer. Vizepräsident Opitz geht zunächst auf Dekret 35 ein und begründete den von ihm gestellten Antrag, betreffend die Instandsetzung und Unterhaltung der stehenden Gewässer. Sekretär Dr. Schanz (kons.) beantragt, die Dekrete an die Finanzdeputation A und die beiden Anträge an die Gesetzgebungsdeputation zur weiteren Beratung zu überweisen. Abg. Nischke (natl.) beantragt, die Dekrete wie die Anträge an die Beschwerde- und Petitions-Deputation zu überweisen. Da die Abstimmung über die Anträge den Wünschen der Kammer nicht entsprach, verschob der Präsident die nochmalige Abstimmung auf nächste, am Freitag vormittags 1/10 Uhr beginnende Sitzung.

#### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

24. April 1814. An diesem Tage wurde die Konvention zu Mantua abgeschlossen, zwischen dem Kaiser Napoleon und dem österreichischen General Bellegarde. Auf Grund dieser Konvention räumten die Franzosen Italien. Eugen hatte erkannt, daß sein königreich Italien ein Traum bleiben müsse, solange die geschäftigen Kräfte der schwarzen Reaktion die Volksmassen für sich hatten. Von Napoleon war es ein Fehler gewesen, daß er seine italienische Armee nicht nach Frankreich herangezogen hatte, als er seine ersten schweren Niederlagen auf Frankreichs Boden erlitt.

#### Der Deutsch-Dänische Krieg.

24. April 1864. Feldmarschall Wrangel und der Kronprinz von Preußen in See. — Segefecht der „Grille“ (Prinz Albalbert) mit einer dänischen Yregatte bei Wittow.

#### Das Glück kommt nur einmal.

Skizze von E. v. Dequede. (Nachdruck verboten.)

In Nizza jauchte das Leben. Wie ein Dieneschwarm schwirrte und summte es durch das Gewirr der Straßen und Gäßchen, welche aus dem Centrum der Stadt zum Boulevard des Anglais hinausföhren. Auf den Tribünen sammelten sich die Fremden Hinter dem Korlon jubelte, lärnte und drängte das Volk. Von den Türmen läuteten die Glocken, um die zweite Stunde, den Beginn der Blumenschlacht zu verkünden. Von dem bewundernden Ruf der Menge begrüßt, rollten die blumengeschmückten Wagen auf den Corso. Blumen floßen ihnen entgegen aus den hochgetürmten Körben der Spazierfahrer, aus den Fenstern der Häuser, aus den braunen Händen der Kinder des Volkes. Die Lust war erfüllt vom Hauche der Rosen, Veilchen und Narzissen, die in aierlichen Burzelschüssen herüber und hinüber flogen.

Blumen überall und Glanz und Schönheit. Das Auge berauschte sich an den Bildern der Pracht und des Luxus, welche die blumenumwundenen Köder der Karossen lautlos dahintrugen. „Seht, seht den Schwan!“ Hundert Hände wiesen auf das Gefährt, welches den Formen eines Schwans nachgebildet war. Ein Regen von Blüten fiel zu den Füßen der Lenkerin des Wagens nieder. Mit festem Griff hielt sie die Bügel der mit weichen Orhideen geschmückten Kasse. Man sah es den regelmäßigen Jügen ihres blaffen, schmalen Gesichtes an, daß sie die Bewunderung, welche ihr in allen Jungen Europas entgegenklang, als etwas ihr Gebührendes hin-nahm.

Gleichgültig schauten die grauen Augen über die ihr jubelnden Menschen fort. Hochmütig erwiderte Salscha Michaelowska die Grüße der Bekannten, während sie das Banner empfang, mit dem die Preisrichter ihren Wagen als den schönsten des Festes trönten. Nur für den Augenblick einer Sekunde hatte sich das kühle, stolze Antlitz der Russin belebt. Es war, als der Blick eines blauen Augenpaars sie traf, das aus dem dunklen Gesicht eines schlanken Mannes in heißer Blut zu ihr aufstauete.

Die Rechte des Mädchens suchte, als wolle sie die rote Nase aufheben, welche trefflicher aus der Hand des Mannes gezielt, in ihren Schoß flog, — aber sie tat es nicht, so feurig die blauen Augen des Webers auch darum fielen. Die alte Dame, welche an der Seite des Mädchens in den Rissen der Equipage lehnte, richtete sich lebhaft auf. „Das ist ja Fedor Iwanowitsch!“ rief sie, hinaus grügend und winkend, „hast du ihn denn nicht erkannt, Salscha?“

„Natürlich habe ich ihn erkannt“, antwortete das junge Mädchen so ruhig, als sei es das selbstverständliche von der Welt, ihren Tänzer vom Winterfest an der Rewa hier, tausend Werk von der Heimat entfernt, wieder-zufinden.

Die Tante warf ihr einen vorwurfsvollen Blick zu, während sie sagte: „Der Sohn von deines Vaters bestem Freunde hätte wohl ein freundlicheres Willkommen verdient, ganz abgesehen davon, daß Fedor sicher nur deinetwegen hier ist.“ Salscha lächelte. Sie schien es ganz natürlich zu finden, daß man ihre von Petersburg nach Nizza reist.

Die alte Dame fuhr mahmend fort: „Fedor Iwanowitsch verfügt nicht über so reiche Geldmittel wie du. Bei seinem geringen Gehalt ist diese Reise an die Riviera ein großes Opfer.“ Salscha zerpflückte ungeduldig die Blätter eines kostbaren Rosenstraußes, den ihr ein Bekannter von der Tribüne zugeworfen hatte. Auf ihrem schönen Gesicht lag ein harter, spöttischer Ausdruck.

„Eben, weil er nur so arm ist, ziemt es ihm wohl, bescheiden zu sein. Fedor Iwanowitsch aber muß es sich gezeitet werden, daß es eine große Herablassung von ihm ist, wenn ich die Werbung eines Grafen ausschlagen wollte, um die Frau eines einfachen Ingenieurs zu werden.“

Salscha ahnte, daß Fedor noch an diesem Abend an ihr kommen würde. Mit brennenden Wangen unterließ sie sich während der Abendmaßzeit im Hotel mit ihren beiden Nachbarn, einer deutschen Erzeliens und einem Herrn von der französischen Botschaft, welche die uralte Fehde ihrer Nationen im Weltkriege um die Gunst des schönen Mädchens tagtäglich ausfochten. Ein Kellner trat mit einer geküßerten Bemerkung zu der Russin. Wieder spiegelte sich, wie bei der Blumenschlacht, ein kurzer Kampf in Salschas Augen, aber wieder auch siegte der Hochmut. Sich ihren Nachbarn zuwendend, sagte sie daher kurz: „Ich lasse den Herrn bitten, zu warten.“

Er hatte sie ja auch warten lassen, auf jenem Balle in Petersburg, wo sie ihm den von so vielen begehrten Souper-Dalzer gab und wo sie dann bei Tisch eine Viertelstunde allein bleiben mußte, während er ein arm-seliges Mauerblümchen am Büfett verlor. Und dieses unscheinbare, von allen übersehene Mädchen hatte er nachher noch gewagt, ihr als Muster vorzustellen, weil es so rührend besorgt um eine alte Mutter gewesen war. Salschas Lippen preschten sich trotzig zusammen, während sie an diese Zurückweisung zurückdachte. Hatte sie doch sehr wohl erkannt, daß das Lob jener Fremden ein Labet für sie sein sollte, weil sie der alten Schwester ihres Vaters nicht die gleiche Rücksicht erwies. Deshalb waren sie an jenem Abend im Zorn voneinander geschieden, und deshalb sollte er auch heute noch ein wenig hangen und hangen, ehe sie ihm sich selbst und ihren Reichtum schenkte.

Er war zu selbstbewußt, zu siegesgewiß gewesen in Petersburg; ihr zukünftiger Gatte aber sollte ihr Sklave werden, nicht ihr Herr. Der Hotelbedientete war zu Salscha zurückgekehrt, er entließ ihn mit demselben Bescheid. Es mochte eine halbe Stunde vergangen sein, als sie endlich vom Tisch aufstand. Ehe sie die Portiere ihres Salons zurückschlug, in welchem sie ihren Gatt hatte führen lassen, blieb sie einen Moment stehen. Ihr Herz klopfte so laut und stürmisch, daß es ihr fast den Atem benahm.

Hätte Fedor Iwanowitsch sie in diesem Moment gesehen, so würde er erkannt haben, daß sie ihn liebte, trotz all ihrem Hochmut und all ihren hoffärtigen Raunen — aber er sah sie nicht. Der Herr ist vor fünf Minuten gegangen. Er hatte nicht länger Zeit zu warten“, berichtete der Kellner. Stumm schritt Salscha die Treppe zu ihrem Zimmer empor. Wie eine Erläumdete stand sie vor dem Fenster, durch das der süßliche Himmel sternfunktend zu ihr niederleuchtete. Schwermütig klang das dumpfe Aufschlagen der Wellen vom nahen Strande herüber; vom heißen Luftzuge bewegt, schaukelten die Palmen des Gartens. Eine der weichen Orhideen, welche sie bei dem Feste getragen, hatte sich von den Spitzen des Halsauschnittes gelöst und fiel zu Boden. Das jarie Maß der Blütenblätter war braun und verdorrt. Salscha konnte den Anblick der weissen Blumen nicht ertragen. — Weit beugte sie sich aus dem Fenster, aber statt der einen toten Blüte sah sie Hunderte durch den Rot der Straßen treiben. Der Wind war umgepumpt; scharf wehte der Mistral um ihre Stirn.

Salscha fröstelte. War der Sturm daran Schuld oder die Liebesworte, die, von der heiseren, gebrochenen Stimme eines mäden Mädchens-gefüngens, zu ihr emporklangen: „Das Glück kommt nur einmal, nur einmal kommt das Glück.“

Fedor Iwanowitsch war sofort von dem Hotel „Imperial“ in sein Gasthaus-gegangen, um seine Rechnung zu begleichen und seinen Koffer zu packen. Mit dem nächsten Schnellzuge verließ er Nizza. Seinem Stahlharten, an Bitterungswechsel gewohnten Körper konnte er es zumuten, so ohne Uebergang aus der warmen Luft des Südens in das winterliche Rußland hineinzuföhren.

Vier Jahre waren vergangen. Wieder wogte der Jubel der „Blumenschlacht“ durch die Straßen von Nizza. Gedämpft klang das Jauchzen der Blumenwerfer zu dem Balast des Grafen Sergei Bassiljewitsch, der abgesehnen in einem von galonierten Wächtern beschützten Garten lag. An einem Fenster der ersten Etage lebte die Gräfin. Ihre schönen Blige trugen einen müden, gequälten Ausdruck.

„Schließ doch endlich das Fenster!“ rief eine russische Stimme aus dem Innern des Zimmers, wo der Graf, von Kissen gestützt, auf einem Divan lag. „Es ist so schön draußen“, wendete Salscha ein. „Aber es zieht“, beharrte ihr Gatte. „Du weißt, ich kann den Zug nicht vertragen.“

Salscha gehorchte, trotzdem die schwüle Luft, welche im dem übereleganten Raume herrschte, ihr fast den Atem benahm — und der Graf verlangte noch Kaminsfeuer. Salscha klangelte nach dem Kammerdiener, automatenhaft erfüllte sie die tausend nödrigen Wünsche des Kranken. Geduldig las sie ihm vor, Seite auf Seite. Sie hatte Geduld gelernt in den Jahren ihrer Ehe. Endlich schloß ihr Beimgier ein. Salscha ließ das Buch auf den Schoß sinken und kloß auf den Balkon. Nur einen Hauch frischer Luft, einen Strahl von Licht für ihre müden Augen. Die Blumenschlacht war beendet. Schwärme gepulvert Menschen wogten, vom Festplatz kommend, durch die Straßen. Lachen und Jubel überall und Licht und Sonne — nur sie allein lebte im Dunkel. Salscha war's, als höre sie wieder die müde Stimme der Wäntelfängerin: „Das Glück kommt nur einmal, nur einmal kommt das Glück.“ Sie hatte das ihre versöhrt für immer.

Die Gräfin Wassil drückte die brillantensimmernden Hände vor das Gesicht. Sie weinte so heiß, so leidenschaftlich, wie sie nur einmal in ihrem Leben geweint, als sie umsonst auf Fedor Iwanowitsch gemartet hatte. Da

Die Tante warf ihr einen vorwurfsvollen Blick zu, während sie sagte: „Der Sohn von deines Vaters bestem Freunde hätte wohl ein freundlicheres Willkommen verdient, ganz abgesehen davon, daß Fedor sicher nur deinetwegen hier ist.“ Salscha lächelte. Sie schien es ganz natürlich zu finden, daß man ihre von Petersburg nach Nizza reist. Die alte Dame fuhr mahmend fort: „Fedor Iwanowitsch verfügt nicht über so reiche Geldmittel wie du. Bei seinem geringen Gehalt ist diese Reise an die Riviera ein großes Opfer.“ Salscha zerpflückte ungeduldig die Blätter eines kostbaren Rosenstraußes, den ihr ein Bekannter von der Tribüne zugeworfen hatte. Auf ihrem schönen Gesicht lag ein harter, spöttischer Ausdruck. „Eben, weil er nur so arm ist, ziemt es ihm wohl, bescheiden zu sein. Fedor Iwanowitsch aber muß es sich gezeitet werden, daß es eine große Herablassung von ihm ist, wenn ich die Werbung eines Grafen ausschlagen wollte, um die Frau eines einfachen Ingenieurs zu werden.“ Salscha ahnte, daß Fedor noch an diesem Abend an ihr kommen würde. Mit brennenden Wangen unterließ sie sich während der Abendmaßzeit im Hotel mit ihren beiden Nachbarn, einer deutschen Erzeliens und einem Herrn von der französischen Botschaft, welche die uralte Fehde ihrer Nationen im Weltkriege um die Gunst des schönen Mädchens tagtäglich ausfochten. Ein Kellner trat mit einer geküßerten Bemerkung zu der Russin. Wieder spiegelte sich, wie bei der Blumenschlacht, ein kurzer Kampf in Salschas Augen, aber wieder auch siegte der Hochmut. Sich ihren Nachbarn zuwendend, sagte sie daher kurz: „Ich lasse den Herrn bitten, zu warten.“ Er hatte sie ja auch warten lassen, auf jenem Balle in Petersburg, wo sie ihm den von so vielen begehrten Souper-Dalzer gab und wo sie dann bei Tisch eine Viertelstunde allein bleiben mußte, während er ein arm-seliges Mauerblümchen am Büfett verlor. Und dieses unscheinbare, von allen übersehene Mädchen hatte er nachher noch gewagt, ihr als Muster vorzustellen, weil es so rührend besorgt um eine alte Mutter gewesen war. Salschas Lippen preschten sich trotzig zusammen, während sie an diese Zurückweisung zurückdachte. Hatte sie doch sehr wohl erkannt, daß das Lob jener Fremden ein Labet für sie sein sollte, weil sie der alten Schwester ihres Vaters nicht die gleiche Rücksicht erwies. Deshalb waren sie an jenem Abend im Zorn voneinander geschieden, und deshalb sollte er auch heute noch ein wenig hangen und hangen, ehe sie ihm sich selbst und ihren Reichtum schenkte. Er war zu selbstbewußt, zu siegesgewiß gewesen in Petersburg; ihr zukünftiger Gatte aber sollte ihr Sklave werden, nicht ihr Herr. Der Hotelbedientete war zu Salscha zurückgekehrt, er entließ ihn mit demselben Bescheid. Es mochte eine halbe Stunde vergangen sein, als sie endlich vom Tisch aufstand. Ehe sie die Portiere ihres Salons zurückschlug, in welchem sie ihren Gatt hatte führen lassen, blieb sie einen Moment stehen. Ihr Herz klopfte so laut und stürmisch, daß es ihr fast den Atem benahm. Hätte Fedor Iwanowitsch sie in diesem Moment gesehen, so würde er erkannt haben, daß sie ihn liebte, trotz all ihrem Hochmut und all ihren hoffärtigen Raunen — aber er sah sie nicht. Der Herr ist vor fünf Minuten gegangen. Er hatte nicht länger Zeit zu warten“, berichtete der Kellner. Stumm schritt Salscha die Treppe zu ihrem Zimmer empor. Wie eine Erläumdete stand sie vor dem Fenster, durch das der süßliche Himmel sternfunktend zu ihr niederleuchtete. Schwermütig klang das dumpfe Aufschlagen der Wellen vom nahen Strande herüber; vom heißen Luftzuge bewegt, schaukelten die Palmen des Gartens. Eine der weichen Orhideen, welche sie bei dem Feste getragen, hatte sich von den Spitzen des Halsauschnittes gelöst und fiel zu Boden. Das jarie Maß der Blütenblätter war braun und verdorrt. Salscha konnte den Anblick der weissen Blumen nicht ertragen. — Weit beugte sie sich aus dem Fenster, aber statt der einen toten Blüte sah sie Hunderte durch den Rot der Straßen treiben. Der Wind war umgepumpt; scharf wehte der Mistral um ihre Stirn. Salscha fröstelte. War der Sturm daran Schuld oder die Liebesworte, die, von der heiseren, gebrochenen Stimme eines mäden Mädchens-gefüngens, zu ihr emporklangen: „Das Glück kommt nur einmal, nur einmal kommt das Glück.“ Fedor Iwanowitsch war sofort von dem Hotel „Imperial“ in sein Gasthaus-gegangen, um seine Rechnung zu begleichen und seinen Koffer zu packen. Mit dem nächsten Schnellzuge verließ er Nizza. Seinem Stahlharten, an Bitterungswechsel gewohnten Körper konnte er es zumuten, so ohne Uebergang aus der warmen Luft des Südens in das winterliche Rußland hineinzuföhren. Vier Jahre waren vergangen. Wieder wogte der Jubel der „Blumenschlacht“ durch die Straßen von Nizza. Gedämpft klang das Jauchzen der Blumenwerfer zu dem Balast des Grafen Sergei Bassiljewitsch, der abgesehnen in einem von galonierten Wächtern beschützten Garten lag. An einem Fenster der ersten Etage lebte die Gräfin. Ihre schönen Blige trugen einen müden, gequälten Ausdruck. „Schließ doch endlich das Fenster!“ rief eine russische Stimme aus dem Innern des Zimmers, wo der Graf, von Kissen gestützt, auf einem Divan lag. „Es ist so schön draußen“, wendete Salscha ein. „Aber es zieht“, beharrte ihr Gatte. „Du weißt, ich kann den Zug nicht vertragen.“ Salscha gehorchte, trotzdem die schwüle Luft, welche im dem übereleganten Raume herrschte, ihr fast den Atem benahm — und der Graf verlangte noch Kaminsfeuer. Salscha klangelte nach dem Kammerdiener, automatenhaft erfüllte sie die tausend nödrigen Wünsche des Kranken. Geduldig las sie ihm vor, Seite auf Seite. Sie hatte Geduld gelernt in den Jahren ihrer Ehe. Endlich schloß ihr Beimgier ein. Salscha ließ das Buch auf den Schoß sinken und kloß auf den Balkon. Nur einen Hauch frischer Luft, einen Strahl von Licht für ihre müden Augen. Die Blumenschlacht war beendet. Schwärme gepulvert Menschen wogten, vom Festplatz kommend, durch die Straßen. Lachen und Jubel überall und Licht und Sonne — nur sie allein lebte im Dunkel. Salscha war's, als höre sie wieder die müde Stimme der Wäntelfängerin: „Das Glück kommt nur einmal, nur einmal kommt das Glück.“ Sie hatte das ihre versöhrt für immer. Die Gräfin Wassil drückte die brillantensimmernden Hände vor das Gesicht. Sie weinte so heiß, so leidenschaftlich, wie sie nur einmal in ihrem Leben geweint, als sie umsonst auf Fedor Iwanowitsch gemartet hatte. Da



...während Worte, welche ihres Vaters Schwermut am jenem Tage zu ihr gesprochen hatte, klangen durch ihre Seele. O, daß sie auf die treue Ratgeberin ihrer Jugend gehdrt hdtte, statt auf das Rdden ihres Hochmutes. Dieser eitle, tdrrierte Hochmut, der sie das Gldt verfehlen und dann nach einer Grauentrone greifen lieg — einer Krone, die sie zur Slavin machte. Mit trdnensicheren Augen starrte Salscha auf das Festgetriebe zu ihren Ftien. Mit dem srmsten Weihe dort unten htte sie tauschen mden. Sie alle durften sich doch frei und frdlich bewegen — sie alle lebten und wurden wieder geliebt. Sie selbst empfand nur noch Hg gegen den Mann, dessen Namen sie trug, und manchmal kam es ihr vor, als ob auch er sie hdtte, weil sie jung war und gesund. Deshalb htte er ihr sonst alles genommen, woran sie Freude empfand, weshalb gdnnte er ihr nie eine Stunde der Freiheit, keinen noch so harmlosen Verkehr mit anderen jungen Menschen, trotzdem er ihr doch fast tglich versicherte, da sie die schlechteste Pflanzlein der Welt sei!

Vor dem Balast hielt ein Coupd. Salscha erschraf. Sie erkannte die greise Mutter ihres Vaters, welche es nie unterlieg, den Sohn gegen sie aufzuspahlen. Sie wuhte, da sie eine hbe Stunde bevorstand.

Drauen jubelten sie weiter und ldmten und lachten. — In den Brassieren schmetterten die Hmdeln, wiegen sich die braunen Ftschermädchen aus Kapoule mit ihren Liebsten nach dem Taft.

Im Sonnenlicht gedabt funkelt die Berle der Riviera, das blaue Meer leuchtete und glhte.

### Aber die Liebe ist die grtste. . .

Novelle von G. Gerhards  
(6. Fortsetzung).

Am nchsten Tage trifft ein Telegramm der Grfin Waldheim ein: „Mein Gatte liegt im Sterben, er verlangt nach seiner Tochter.“

Eine eilige Hand greift nach Jrenens Herzen. „Vater, mein Vater!“ Ihre Finger krampferten sich ineinander. Er wird aus der Welt gehen, der treueste Freund ihrer Kindheit, ihrer Jugend, er wird sterben!

„Vater, Vater!“

Ja, ja, sie will hin zu ihm, will ihn pflegen, ihn dem Tode entreiuen, oder wenn sie machtlos ist, seinen Segen empfangen, seinen letzten Gru. Aber wie kann sie denn fort? Ihr Kind ist ja krank! O die Schatten sttzen von allen Seiten auf ihr leuchtendes Gldt. Sie werden es begraben, vernichten!

Aber da umschlieft sie Alexanders Arm, und er sagt von Mitleiden: „Wir knnen ohne Sorge um Hans-Egon fahren. Doktor Naft versicherte mir noch heute, sein Unwohlsein htte nichts auf sich und werde in wenigen Tagen vorbergehen. Wir knnen uns ja auch immer telephonische Nachricht geben lassen.“

Wir — uns — wie trstlich das klingt! Sie schmiegte sich an des Gatten Brust, er muh ihr nun bald noch viel mehr sein. Zerstothen sind die banger Besorgnisse der Nacht, sie fthlt nur Alexanders Nde als Schutz, als Kraft, da die ibrige veragte.

Nach wenigen Stunden treten sie die Reize an. Erschtttert sinkt Irene am Leidenslager ihres Vaters nieder. Eine kleine Besserung ist eingetreten, aber die Zeichen, die der nahende Tod in sein Gesicht gegraben, sind unverlsslich.

Mit all ihrer zrtlichen Liebe pflegt Irene den Vater, ringt gegen den großen Leberwind, ertrgt geduldig das Hader der Mutter mit dem Schicksal, mit dem Arzt, mit dem Kranken, der sich nicht genug geschont, selbst mit Gott.

Alexander fhlt sich nicht recht am Plage; die schwere Luft des Krankenzimmers bedrckt ihn, unttig irrt er im Schlosse, im Freien umher; die Verstimmung steht ihm so deutlich auf dem Gesicht geschrieben, da ihm Irene selber heimtschidt.

„Fahre zu unserm Kleinen, zu deiner Ttigkeit, Liebling: ich benachrichtige dich — sobald es Zeit ist.“

Er fhlt ihre unklaren Augen und folgt befreit aufatmend ihrem Rat. Nicht schnell genug fahren ihn die Pferde zur Wahnstation.

Er ahnt es nicht, mit welcher Trauer im Blick ihm Irene nachschaut; eine Liebtohung, ein trstendes Wort hat sie so oft in diesen Tagen aufgesprochen; nun ist sie wehrlos allen truben Eindrcken ausgesetzt. Nun muh sie trsthen, die selbst des Trostes bar ist.

Furchtbar ist es fr sie, mitzuerleben, wie der Kranke hin- und hergerissen wird zwischen Leben und Tod, seine Qual mit anzusehen, die er kaum ertrgt und doch noch lnger ertragen mdtte um der Seinen willen, um seines Lebens selber willen.

Mit himmlischer Gte waltet Irene an seinem Bett, nie verrt sie ihm ihren Schmerz um ihn, ihre Sehnsucht nach Alexander und dem Kleinen.

All ihre Sorge und Pflege vermgen nicht, das teure Leben zu erhalten, und schließlich ist das Leiden so groh, da sie selbst nicht mehr um seine Verlngerung zu beten wagt.

Nach Monaten der Qual wird Graf Waldheim erltzt; als er seinen letzten Seufzer ausgehaucht, fllt Irene bestimmungslos zu Boden. Ein Nervenfieber entrdt sie dem Bewusstheit ihres Schmerzes.

In tiefer Besttzung eilt Alexander herbei, sorgt fr Krzte und Pflgerinnen und ordnet alles zum Begrbnis des Grafen an, da die Grfin vllig hntlos zusammengebrochen ist.

Während man ihren geliebten Vater zu Grabe trgt, singt Irene im Fieberdelirium Wiegenlieder. Sie erkennt niemand, auch nicht ihren Gatten. Aber trotz des Schleichers,

der auf ihrem Seelenleben liegt, fhlt sie seine Nde, seine heihe, angstvolle Zrtlichkeit. Sie wird dadurch so beunruhigt, da der Arzt den Gatten nicht mehr in das Krankenzimmer ldt.

Als die auerste Gefahr überwunden ist, teilt Alexander seine Zeit zwischen Rheinau und Waldheim. Wochen vergehen noch, dann kann Irene mit auerster Vorsicht nach Hause gebracht werden. Aber noch ist sie matt und schwach, kaum fhig, die jubelnde Stimme ihres Knaben zu ertragen. Zu viel ist's, was sie durchgemacht; Kdrper und Seele vermgen nicht, sich aus dem Banne des Leidens zu befreien. Irene sehnt sich nach Luft, und doch kann sie den rauhen Odem des Winters nicht ertragen. Da verordnete der Arzt einen lgeren Aufenthalt im Siden.

Irene lchelt traumverloren. Ja, nach dem Siden, wo sich einst ihre und Alexanders Seele bndeten.

Ihr ist's, als migten unter dem sonnendurchtrnkten lchten Himmel alle Schatten weichen, als wrde sie dort aus dem Banne der Trauer erltst, als wrde sie dort wieder wie einst: gesund und stark, frei von Sorge und Zweifel und reiflos glcklich.

Der anfngliche Plan, nach Florenz zu gehen, wird wegen einer dort herrschenden Epidemie verworfen und die Riviera gewhlt.

Freudig erregt macht Alexander alle Vorbereitungen, bergibt seine Gtter bewachten Hnden und reist mit Irene, dem Kinde, von dem sie sich nicht trennen will, und ausreichender Dienerschaft ab.

Mit zartester Sorgfalt mht er sich unterwegs um die Leidende und fhrt, whrend sie sich in Nizza ausruht, in dessen herrlicher Umgebung umher, bis er an einem reizenden Pltchen eine idyllisch gelegene, mit feinstem Geschmack ausgestattete Villa gefunden.

Rosen grhen Irene in allen Rumen, als sie, fast berschlant geworden, im weihen Gewande, mit dem sie zum erstenmale die tiefe Trauer vertauscht, auf Alexanders Arm gestut, alles besichtigt. Immer wieder hat sie Ursache, ihm zu danken; nichts hat er vergessen, was zu ihrer Bequemlichkeit dienen knnte, keine ihrer kleinen Liebhabereien auer Acht gelassen.

Rosen grhen Irene in allen Rumen, als sie, fast berschlant geworden, im weihen Gewande, mit dem sie zum erstenmale die tiefe Trauer vertauscht, auf Alexanders Arm gestut, alles besichtigt. Immer wieder hat sie Ursache, ihm zu danken; nichts hat er vergessen, was zu ihrer Bequemlichkeit dienen knnte, keine ihrer kleinen Liebhabereien auer Acht gelassen.

Es ist ja alles selbstverstndlich, was ich tat, danke mir nicht.“ wehrte er, „oder nur durch deine Gnehung.“

„Sie kann ja nicht ansbleiben in dieser paradiesischen Natur.“ erwidert sie hoffnungslos.

Viele Stunden des Tages ruht sie nun auf der breiten Veranda, plaudert mit dem zu ihren Ftien spielenden Knaben oder lauscht, wenn Alexander ihr vorliest oder seine Geize singt.

Er merkt aber, da sie leicht ermudet; dann bringt er den Kleinen zu seiner Mdrterin, und whrend Irene trumerisch auf das sonnengelbte Meer schaut, begibt er sich in den Garten, stut hier einen Ast, bindet dort eine Rose auf, und ldt sich von dem Gartner ber die Verpflanzung seltener Strucher und Blumen in ein khlteres Klima unterrichten.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

Ein unechter Brgemeister. Am Dienstag wurde in Berlin der zweite Brgemeister von Rblin namens Alexander verhaftet. Er ist identisch mit dem 32 Jahre alten F. Thormann, der Kreisauhuhu-Affktent gewesen war und seine Stellung verloren hatte, weil er wegen Betrugs zu 1 1/2 Jahren Gefngnis verurteilt wurde. Diese Strafe hat er nicht abgednt, sondern sich inzwischen auf Grund gefslicher Legitimationspapiere und Staatsurkunden in Bromberg zu verschaffen gewuht, wo er die Tochter eines sehr hohen Staatsbeamten heiratete und eine bedeutende Mtigkeit erhielt. Im Dezember vorigen Jahres wurde er als der am besten Qualifizierte von 700 Bewerbern zum zweiten Brgemeister von Rblin gewhlt. Eine frhere Gellebte des angeblchen Alexander, der er unter verschiedenen Pseudonymen 2000 M. entlockt hatte, erstattete Anzeige gegen ihn wegen Erpressung. Als das Mbdchen nach der Deirat Alexanders in Bromberg die Rckgabe der 2000 Mark verlangte, beantwortete Alexander diese Forderungen mit Drohungen. Bei der Prfung der Angelegenheit fielen der Staatsanwaltschaft Unftimmigkeiten in den Personalien des Brgemeisters auf, die genauere Erkundigungen im Ministerium des Innern und die Entlarung des Betrgers herbeifhrten.

Festfalle in Japan. Im Zentrum Tokios sind drei Falle von Lungensep und ein Fall von Bubonepest festgestellt worden.

Wettervorhersage fr den 24. April 1914. Sdbwestwinde, Bewdlungszunahme, keine Temperaturnderung, Gewitterneigung, zeitweise Niederschlag. Niederschlag in Eibenhof, gemessen am 23. April, frh 7 Uhr .. 12.6 .. 1 auf 1 qm Bodenflche.

Fremdenliste. Uebernachtet haben im Rathaus: Otto Schfer, Chauffeur, Plauen. Jos. Grimbach, Rfm., Waden. Otto Kleinmann, Restaurateur, Schneeberg. Reichs Hof: Georg Schneider, Rfm., Dresden. W. Raundorf, Rfm., Leipzig. Hugo Dietrich, Rfm., Dresden. Karl Staudte, Rfm., Plauen. Paul Ldwe, Rfm., Leipzig. Ernst v. Westig u. Jankendorf, Stadt Leipzig: Adolf Rutsche, Reisender, Leipzig. Reichs Weidmller, Rfm., Annaberg. G. Altmann, Rfm., Chemnitz. Stadt Dresden: Max William Brunner, Rfm., Zwickau. Max Jensch, Rfm., Gartha. Engl. Hof: Frh. Vltz, Rfm., Plauen.

Statistik fr Eibenhof. Monat Mry 1914. Preise fr Lebensmittel.

| Benennung der Lebensmittel. | Preise |          |       | Benennung der Lebensmittel. | Preise |          |     |
|-----------------------------|--------|----------|-------|-----------------------------|--------|----------|-----|
|                             | fr     | niedrige | Wz.   |                             | fr     | niedrige | Wz. |
| Kolonialwaren.              |        |          |       | Salz                        |        |          |     |
| Kaffee, gerstet             | Pfd.   | 240      | 160   | Sand                        | 1/2 kg | 110      | 100 |
| Kaffee, ungerstet           |        | 160      | 120   | Brot                        |        | 60       |     |
| Kakao                       |        | 240      | 80    | Schleif                     |        | 40       | 30  |
| Zer, handhlt                |        | 500      | 240   | Dorich                      |        | 80       | 80  |
| Zer, feiner                 |        |          |       | Radlauer                    |        | 30       | 30  |
| Zucker, ganzer              |        | 28       |       | Rotzunge                    |        | 60       | 40  |
| Zucker, Wlrfel              |        | 28       |       | Weihe                       |        |          |     |
| Zucker, gemahlen            |        | 24       |       | grne Beringe                |        |          |     |
| Reis                        |        | 40       | 30    | c) gerstet u. eingemacht.   |        |          |     |
| Erbsen                      |        | 40       | 20    | Risengrlinge                | Stck   | 10       | 8   |
| Linsen                      |        | 36       | 20    | Ricce Sprtten               | Pfd.   | 100      |     |
| Bohnen                      |        | 28       | 24    | GG-Protien                  |        | 60       |     |
| Sojnen                      |        | 26       |       | Sach                        |        | 200      | 180 |
| Erbsen                      |        | 28       |       | Kafe                        |        | 220      |     |
| Wies                        |        | 24       |       | Stkmlye                     | Stck   | 10       | 5   |
| Hirse                       |        | 24       |       | Stratbering                 |        | 10       | 8   |
| Sago                        |        | 40       |       | Deifarbinen                 | Stck   | 250      | 35  |
| Haushmachermahl.            |        | 60       |       | Ruff. Sarbinen              |        | 40       |     |
| Polenmehl                   |        | 40       |       | Beringe in Olee             |        | 50       |     |
| Raccaroni                   |        | 70       | 35    | d) gefajene.                |        |          |     |
| Korinthen                   |        | 50       | 40    | Beringe                     | Stck   | 10       | 8   |
| Kofinen                     |        | 70       | 40    | Sardellen                   | 1/2 kg | 160      |     |
| Cultamine                   |        | 100      | 60    | Stricklinge                 |        | 40       |     |
| Mandel, sht                 |        | 180      |       | Schnittberinge              | Stck   |          |     |
| Mandel, bitter              |        | 190      |       | Erweise.                    |        |          |     |
| Butter.                     |        |          |       | Zwiebeln, inlnd.            | 1/2 kg | 20       |     |
| Zafelbutter                 | 1/2 kg | 180      | 130   | Zwiebeln, auslnd.           |        | 30       |     |
| Roch-u. Badbutter           |        | 150      |       | Schwamwurzel                | 1 Bund | 80       |     |
| Margarine                   |        | 100      | 65    | Spargel                     | 1/2 kg |          |     |
| Quart                       |        | 25       |       | Radlauer                    | Bund   | 8        |     |
| Milch.                      |        |          |       | Grne Bojnen                 | kg     |          |     |
| Reis                        | Stk    | 80       |       | Kapungden                   | Stk    | 50       |     |
| Rdmilch                     |        | 24       |       | Kraustof                    | 1/2 kg | 15       |     |
| Wagmilch                    |        | 12       |       | Rosenkohl                   |        |          |     |
| Bier.                       |        |          |       | Spinat                      | Stk    | 18       |     |
| Landbier                    | Stk    | 9        | 7     | Sauerkraut                  | 1/2 kg | 10       |     |
| Rheinbier                   |        | 7        |       | Petersilie                  |        | 150      |     |
| Kafe.                       |        |          |       | Petersiliensurzel           | Bund   |          |     |
| Baumenkafe                  | 1/2 kg | 60       | 40    | Borre                       |        | 5        | 3   |
| Rosenkafe                   |        | 60       | 50    | Blumenkohl                  | Stck   | 40       | 25  |
| Harzer Kafe                 | Stck   | 8 1/2    | 2 1/2 | Kohlrabi                    |        | 10       | 5   |
| Alten. Biegenkafe           |        | 70       |       | Welschkohl                  |        | 85       | 30  |
| Schwaegekafe                |        |          |       | Rotkraut                    |        | 10       |     |
| Gmmelhale                   | 1/2 kg | 140      | 110   | Wieskraut                   |        | 8        |     |
| Schwaeperl. kape.           | 1/2 kg | 89       | 60    | Sellerie                    |        | 40       | 25  |
| Sindurgkaffe                |        | 69       | 50    | Beetrtel                    | 1/2 kg | 8        |     |
| Reich.                      |        |          |       | Rohrkn                      |        | 13       |     |
| a) frisch.                  |        | 120      | 100   | Rote Rben                   |        | 8        |     |
| Rindfleisch                 |        | 140      | 100   | Rosen                       |        | 300      |     |
| Rohfleisch                  |        | 100      | 80    | Carotten                    |        | 8        |     |
| Schweinefleisch             |        | 100      | 80    | Salat (inlnd.)              | Stck   | 25       |     |
| Schafschfleisch             |        | 90       |       | Surten (zu Salat)           | Stck   | 70       | 50  |
| Speck                       |        | 60       |       | Surten (zu Salat)           |        | 6        | 3   |
| Schweineknochen             |        | 80       |       | Pfefferwurzel               | 1/2 kg | 50       |     |
| Schmer                      |        | 70       |       | Sauerkraut                  | Stck   | 10       | 5   |
| Zalg, frisch                |        | 110      | 80    | Chk. Ghd. und Gartenfrucht. | 1/2 kg | 30       | 40  |
| Zalg, ausgelass.            |        | 120      |       | Kepfel, inlnd.              |        | 70       | 40  |
| Lebertran                   |        | 160      | 90    | Kepfel, auslnd.             |        |          |     |
| Butter                      |        |          |       | Bienen                      |        |          |     |
| b) gerstet, gepulvert.      |        | 160      |       | Blumen                      |        |          |     |
| Schinken                    |        | 100      |       | Weihebeeren                 |        |          |     |
| Rauchfleisch                |        | 100      |       | Heldbeeren                  | 1 Stk. | 100      | 40  |
| Speck                       |        | 100      |       | Datteln                     | 1/2 kg | 60       |     |
| Lebertran                   |        | 110      | 80    | Tomaten                     |        | 70       | 35  |
| Cerelatwurzel               |        | 180      |       | Feigen                      |        | 60       |     |
| Salamiwurzel                |        | 180      |       | Weintrauben                 |        | 60       |     |
| Wild u. Gefugel.            |        |          |       | Walnufe                     |        |          |     |
| Wild.                       |        |          |       | Schleif                     |        |          |     |
| Rot-u. Damwild              |        |          |       | Kirschchen                  | Stck   | 15       | 5   |
| Rochfleisch                 |        |          |       | Kirschchen                  |        | 10       | 5   |
| Kuile                       |        |          |       | Maronen                     | Pfd.   | 125      | 65  |
| Rehmlch                     | Stck   |          |       | Bonig                       |        | 75       | 60  |
| Kasen im Beil               |        |          |       | Kepfel                      |        | 90       |     |
| Randiren                    |        |          |       | Bienen                      |        | 90       |     |
| c) frisch.                  |        |          |       | Blumen                      |        | 90       | 40  |
| Faunen                      | Stck   | 70       | 60    | Kirschen                    |        | 100      |     |
| Fahner, alte                | Pfd.   | 300      | 200   | Prunellen                   |        | 60       | 30  |
| Fahner, junge               |        |          |       | Kirschkohl                  |        |          |     |
| Gnke, ausgewog.             |        |          |       | Wlge. a) frisch.            |        |          |     |
| Gnke, im Ganzen             |        |          |       | Steinpilze                  |        | 160      |     |
| Eulen                       | 1/2 kg |          |       | b) getrocknet.              |        | 100      |     |
| Polarden                    |        |          |       | Rordeln                     |        | 4.0      |     |
| Trutzhhner                  |        |          |       | Steinpilze                  |        |          |     |
| Hrke und Scheltiere.        |        |          |       | Wlge. West.                 |        | 29       |     |
| a) lebende.                 | 1/2 kg | 110      |       | Weizenmehl 00               |        | 24       |     |
| Spiegelkarpfen              |        | 110      |       | Rostkraut                   |        | 18       |     |
| Schuppenkarpfen             |        | 160      |       | Roggenmehl                  |        | 11       |     |
| Schleie                     |        | 120      |       | Roggenbrot, I. G.           | 12 1/2 |          |     |
| Dorche                      |        |          |       | Roggenbrot, II. G.          | 12     |          |     |
| Kafe                        |        |          |       | Sandrot                     |        | 11       |     |
| b) frisch (i. Stk.)         |        |          |       |                             |        |          |     |
| Lachs (Wefer)               |        | 200      | 180   |                             |        |          |     |
| Steinbutt                   |        | 180      | 150   |                             |        |          |     |
| Schollen                    |        | 60       | 20    |                             |        |          |     |
| Seungen                     |        | 250      | 15    |                             |        |          |     |
| Schleie                     |        |          |       |                             |        |          |     |

Im Einwohnereisamt sind 45 Anmeldungen, 93 Wmmlungen und 34 Anmeldungen bemerkt worden. Zugezogen sind 52, abgezogen 119 und umgezogen 69 Personen.

Uebernachtet haben im Hotel Rathaus: 74 Fremde, 77 „ Reichshof „ 106 „ Englischer Hof „ 62 „ Stadt Dresden „ 31 „ Deutsches Haus „ „ Hofhaus u. Brauerei „ „ Bierhaus „ „ Friedrichshtten „ „ Herberge des Gasthaus Garthe „ 283 „

zusammen 693 Fremde.

Gemeidet wurden im Kdnigl. Standesamte 28 Geburts- und 11 Sterbeflle, darunter 2 Totgeburten.

# KNORR

Die Beliebtheit der Knorr-Zuppenwrfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke; „Knorr“!

Versuchen Sie: Knorr-Hausmachersuppe, Grnkernsuppe, Pilzsuppe. 1 Wrfel 3 Zeller 10 Pfg.



# Neueste Nachrichten.

— Krefeld, 23. April. Beim 2. westfälischen Fusarenregiment sind in den letzten Tagen mehrere Typhusfälle aufgetreten.

— Wien, 23. April. Das Befinden Kaiser Franz Josefs bessert sich immer mehr. Man kann voraussetzen, daß die günstige Bitterung anhält, mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der Monarch bereits Ende der Woche wieder hergestellt sein wird. — Kaiser Wilhelm nimmt lebhaften Anteil an dem Befinden des Monarchen und läßt sich zweimal täglich, morgens und abends über den Gesundheitszustand Kaiser Franz Josefs nach Korfu berichten.

— Rom, 23. April. Der Direktor des Observatoriums in Catania meldet, daß der Aetna neuerlich in Tätigkeit getreten sei. Er schießt starke Rauchwolken und Asche hervor.

— Paris, 23. April. Der offiziöse „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Note, in der es heißt: Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Sir Edward Grey und dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue, sowie dem Direktor des Kabinetts des Auswärtigen Amtes, de Margerie, haben gestern begonnen. Der französische und der eng-

lische Minister haben sich über eine Anzahl von Fragen unterhalten. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der Anregung, die schon vor einiger Zeit vom Londoner Kabinett ausging, die Macht der Tripleentente zu vergrößern.

— Paris, 23. April. Wie aus Ain sefra in Alger hierher gemeldet wird, ist in der dort befindlichen Kompagnie des 1. Fremden-Regiments eine schwere Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer haben das Proviantlager von Siffa anzugreifen und zu erobern versucht. Wie es heißt, sind bei dem Kampfe, der sich bei dem Angriffe entwickelte, der Korporal und 2 Legionäre schwer verwundet worden.

— London, 23. April. Der in Newyork erscheinende Zeitung „Amerika“ wird aus Mexiko telegraphiert, daß dort große Aufregung herrscht. Man befürchtet eine Erhebung der Volksmasse. Die Ausländer in der Stadt scharen sich zusammen, um sich zu verteidigen. Präsident Huerta erklärte erneut, er werde sein möglichstes tun, Leben und Eigentum der Fremden zu schützen. — Aus Puerto in Mexiko wird gemeldet, daß fremde feindliche Unruhen dort ausgebrochen seien, und daß bereits Eigentum der Fremden zerstört wurde. Ueber El Paso kommen Nachrichten nach Newyork, daß der amerikanische Gesandte D'Eschagnassy in Mexiko ermordet wor-

den sei, doch fehlt bisher eine Bestätigung der Meldungen.

— Veracruz, 23. April. Der an Bord des amerikanischen Flaggschiffes „Arkansas“ befindliche Sonder-Berichterstatter der Telegraphen-Union gibt über die Landung und das Bombardement folgende Einzelheiten bekannt. Admiral Badger erhielt die drahtlose Aufforderung, sich sofort mit seinem Schiff zu dem Geschwader nach Veracruz zu begeben. Er ließ Bolldampf aufsetzen und kam 2,15 Uhr morgens vor Veracruz an. Die Landungs-Truppen waren schon bereit und wurden im Laufe des frühen Vormittags gelandet. 2000 Mann besetzten das Hafenviertel. Die Truppen tragen Kasimuniform und volle kriegsmäßige Ausrüstung. Bis jetzt sind 6000 Mann ausgeschifft. Die Straßen sind von Granaten aufgegriffen, und Häuser zerstört. Tote und Verwundete liegen noch auf den Straßen herum. Die Ausländer haben sich in den Kellern verborgen, um Schutz gegen das noch andauernde Bombardement zu finden. Die Mexikaner leisten noch Widerstand.

## Kursbericht vom 23. April 1914. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

|                                   |       |                                      |       |                                     |        |                                  |        |                                     |        |
|-----------------------------------|-------|--------------------------------------|-------|-------------------------------------|--------|----------------------------------|--------|-------------------------------------|--------|
| Deutsche Fonds.                   |       | Dresdner Stadtanl. von 1906          |       | Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28 |        | Dresdner Bank                    |        | Canada-Pacific-Akt.                 |        |
| 3 Reichsanleihe                   | 78.15 | 1908                                 | 98.50 | 4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15       | 94.50  | Sächsische Bank                  | 151.—  | Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)    | 200.—  |
| 4 „                               | 98.90 | Magdeburger Stadtanl. von 1906       | 98.75 | 4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9 | 94.90  | Industrie-Aktionen               |        | Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G. | 887.35 |
| 4 Preussische Console             | 78.10 | Ausländische Fonds.                  |       | 4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8     | 94.90  | Deutch-luxemb. Bergwerks-Ges.    | 190.75 | Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei       | 162.—  |
| 4 „                               | 87.—  | 4 Oesterreichische Goldrente         | 96.75 | Industrie-Obligationen.             |        | Wanderer-Werke                   | 372.—  | Weisenthaler Aktienspinnerei        | —      |
| 4 „                               | 91.90 | 4 Ungarische Goldrente               | 88.10 | 4 Chemnitzer Aktienspinnerei        | —      | Chemnitzer Aktienspinnerei       | —      | Vogtl. Maschinenfabrik              | 292.—  |
| 4 Sächs. Rente                    | 77.50 | 4 Ungarische Kronrente               | 81.31 | 4 Sächsische Maschinenfabrik        | 101.—  | Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmern.) | 63.—   | Harpener Bergbau                    | 184.50 |
| 4 Sächs. Staatsanleihe            | 98.90 | 4 Chinesen von 1896                  | 92.50 | 4 Neus Boden-A.-G.-Obl.             | 84.—   | Schuckert Elektrizitäts-Werke    | 148.—  | Planener Tüll- und Gard.-A.         | 98.—   |
| Kommunal-Anleihen.                |       | 4 Japaner von 1906                   | —     | Bank-Aktionen.                      |        | Grosse Leipziger Strassenbahn    | 199.—  | Phönix                              | 238.60 |
| 4 Chemnitz Stadtanl. von 1889     | 94.—  | 4 Rumänen von 1906                   | 85.—  | Mitteldeutsche Privatbank           | 119.25 | Leipziger Baumwollspinnerei      | 255.—  | Hamburg-Amerika Paketfabrik         | 181.25 |
| 4 „                               | 88.60 | 4 Buenos Aires Stadtanleihe          | 102.— | Berliner Handelsgesellschaft        | 182.75 | Hansadampfschiffahrts-Ges.       | 263.25 | Planener Spitzen                    | 52.00  |
| 4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907 | 93.—  | 4 Wismar Stadtanleihe von 1896       | 85.50 | Darmstädter Bank                    | 117.40 | Goldminenbauwerk-Akt.            | 183.80 | Vogtländische Tüllfabrik            | 69.80  |
| 4 Chemnitz Stadt. von 1906        | 98.—  | Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.   |       | Deutsche Bank                       | 243.—  | Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)  | 93.75  | Reichsbank.                         | —      |
|                                   |       | 4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20 | —     | Chemnitz Bank-Akt.                  | 107.75 | Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann) | 185.—  | Diskont für Wechsel                 | 4 1/2% |
|                                   |       |                                      |       |                                     |        | Dresdner Gasmotoren (Hille)      | 125.—  | Zinssatz für Lombard                | 5 1/2% |

**„Feldschlößchen“, Elbenstock.**  
Sonntag, den 26. April, 8 Uhr abends

# Julius Beyers Victoria-Sänger

aus Dresden. Direktion: Julius Beyer.

An der Spitze sämtlicher Herrengesellschaften.  
Vollständig neues hochaktuelles, erstklassiges  
**Gala-Schlager-Programm.**

u. a.: Die tolle Burleske:  
„Simons Testament“ oder: „Der lebendige Tote“

Größter Schlager, der je von einer Gesellschaft gebracht wurde. Lachpausen müssen gemacht werden. Dieses Programm entfesselt jeden Abend

**Stürme der Heiterkeit.**

Eintritt im Vorverkauf: Num. Platz an Tischen 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf. — An der Abendkasse: 1.— M., 75 und 60 Pf. — Vorverkauf bei Herrn S. Emil Tittel.

**A. S. Militär-Berein Elbenstock.**  
Heute Freitag, den 24. April, abends 9 Uhr im Vereinslokal Zentralhalle

**Monats-Versammlung und Vorstandssitzung.**  
Die Kameraden werden um rege Teilnahme ersucht.  
Herm. Wagner, Vorsteher.

**Blaukreuzverein.**  
Freitag abends 9 Uhr Versammlung im Gemeinschafts-saal. Jedermann herzlich eingeladen.

**Russisch Brot**  
feinstes Legebrot  
à Pfd. 120 Pfg. Bruch 100 Pfg.  
R. Seibmann, Langestr. 1.

**Älteren Sticker**  
sucht sofort  
Friedrich Förster.

**Motorrad (5 PS.)**  
wie neu, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Doppelüberlegung — Verlaufs. Bis November veräußert. Offert. unter M. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

**Henkel's Bleich-Soda**  
für den Hausputz.

**Zur gef. Beachtung!**  
Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend auszugebende Nummer **spätestens vormittags 10 Uhr** abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwendet werden.  
Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um gef. Beachtung des Vorstehenden.  
Expedition des Amtsblattes.

**Konkurs-Ausverkauf.**  
Sämtliche Konfektionswaren, Herren-Anzüge, Damen-Rokos, Kinder-Kleider, Schürzen, Hosenträger und dergl. mehr sind vom 23. April 1914 bis zum 6. Mai 1914 während der Zeit von **vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr** im Geschäft des Händlers Edwin Unger, hier, Bergstraße, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.  
Rechtsanwalt Lottermoser, Konkursverwalter.

**Leipziger Grossist**  
erbittet bemühteste, äußerste Offerte für große Orbers in bunten, 120 cm breiten handgestickten  
**Volleplains.**  
Offerten unter **J. H. 20** an die Expedition dieses Blattes erbeten.



Entweder Kathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.



Ohne **Hellmittel-Reklame** hat sich der

# Rheinische-Trauben-Brust-Honig

seit nunmehr 45 Jahren durch seine grosse Vorzüglichkeit, verbunden mit köstlichem Geschmack in der Gunst des Publikums erhalten; allgemein beliebt, sowohl bei Erwachsenen wie Kindern unübertroffen, durch unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen, ausgezeichnet, ist dieses segensreiche Präparat als eines der **Besten anerkannt, was es je gegeben.** à Flasche 1.—, 1 1/2, und 3.— Mark.  
In Elbenstock bei

## Emil Hannebohn.

**Einige Feldgrundstücke** | **Möbliertes Zimmer**  
verpachtet Paul Müller, Brühl 4. | sofort zu vermieten.  
Neuere Kuerbacherstr. 37, I.